Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 M., monatlich 50 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.22 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 55.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Insertionspreis: Die sechsgespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 12 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamezeile 30 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz oder in der Erscheinungsweise kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 198. | Freitag, den 27. August 1915. | 10. Jahrgang.

Die Festung Olita von den Deutschen besetzt.

Scharfe Verfolgung der Russen hinter Brest-Litowsk. — Beschießung russischer Signalstationen durch deutsche Kreuzer. — 350 Kilometer vor Petersburg. — Die deutschen Truppen als Festungsbezwinger. — Der heilige Krieg gegen Italien ausgerufen? — Wie England mit den Balkanstaaten umspringt. — Venizelos erhält die Neutralität aufrecht. — Die englischen Mißerfolge auf Gallipoli. — Zusammenschluß der neutralen Staaten?

Der Fall von Brest-Litowsk.

Das letzte starke Bollwerk der Russen ist gefallen, die letzte Hoffnung unserer verbündeten Feinde, daß das russische Heer noch vor einer Katastrophe bewahrt werden könne, vernichtet. Eine Katastrophe ist der Fall dieser Festung jedenfalls. Schrieben doch die Times noch vor kurzem, daß damit der ganze Feldzug in Rußland entschieden sei. Wohl sahen wir mit fester Zuversicht dem Gelingen des Ansturms auf die Festung entgegen, daß aber ihr Fall so schnell sich ereignen würde, hat uns doch aufs höchste überrascht. Denn groß waren die Widerstände, die hier zu überwinden waren. Aber deutscher Kriegskunst und deutscher Tapferkeit hat es trotzalledem nicht lange standhalten vermocht. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stürmten die Werke der West- und Nordwestfront und drangen in der Nacht zum Donnerstag in das Kernwerk ein. Der Feind gab darauf die Festung preis. Brest-Litowsk sollte in erster Reihe, nachdem man die sogenannte zweite Verteidigungslinie als unhaltbar erkannt hatte, die Aufgabe zufallen, den Rückzug des russischen Heeres so lange als möglich zu decken. Jetzt, nach dem Fall der Festung, bleibt den Russen nur der Rückzug in das Innere Rußlands übrig, und damit dürfte dem vorläufigen Ende des russischen Feldzuges entgegenzusehen sein. Wie sehr den Russen daran gelegen war, Brest-Litowsk zu halten, geht daraus hervor, daß sie sogar teuer bezahlte Japaner herangezogen hatten, an der Verstärkung der Befestigungen mit zu arbeiten. Wie der Berichterstatter des ungarischen Blattes Az Est erfährt, haben japanische Instrukteure in letzter Zeit dort eine äußerst rege Tätigkeit entfaltet. Der Sieg schwebt über uns, sagte dieser Tage der französische Regierungsspezialist für Munition, Thomas, zu den Arbeitern der Creusotwerke. Wir glauben, die Franzosen werden jetzt etwas ganz anderes über ihren Köpfen schweben sehen, etwas, das ihnen angst und bange machen wird. Und auch in den Balkanstaaten wird man endlich wohl allgemein zu der Einsicht gelangen, daß Rußland auf lange Zeit von dem weiteren Verlaufe des Weltkrieges so gut wie ausgeschaltet ist. Und nun lassen wir unsere sieghaften Fahnen weiter flattern und hoffen, daß die Zeit bald reif sein wird zu den neuen starken Schlägen an den anderen Fronten des Krieges, die der Reichskanzler in seiner letzten Reichstagsrede angekündigt hat. Nach solchen Erfolgen unserer Waffen kann unsere Zuversicht, daß der Ausgang des Krieges in großen Zügen heute schon feststeht, nicht mehr erschüttert werden, und mit um so größerer Freudigkeit werden wir auch alle Opfer auf uns nehmen, die das Durchhalten bis zur entgültigen Niederringung aller Gegner noch von uns fordert. Wenn wir alle einen edlen Wetteifer an vaterländischem Opfersinn und persönlicher Entsagungsbereitschaft im öffentlichen Interesse bekunden, so wird das die beste und wirksamste Art sein, wie wir, die Daheimgebliebenen, in uns das Bewußtsein erzeugen können, daß wir der unvergleichlichen Heldentaten unserer Truppen, wenn wir sie auch nicht selbst mitschaffend zur Vollendung bringen, doch wenigstens nicht unwürdig sind. Von diesem Geiste beseelt, wissen wir uns eins mit unseren Helden im Felde und bringen ihnen den tiefempfundenen Ausdruck unserer unauslöschlichen Dankbarkeit und unserer unbegrenzten Bewunderung dar.

Die Räumung Kurlands.

Aus Bukarest wird der Deutschen Tageszeitung gemeldet: Auf Grund zuverlässiger Petersburger Mitteilungen melden hiesige Blätter, daß die Festung Dünamünde von ihrer Garnison bis auf einen kleinen Bruchteil geräumt worden ist. Aus Stockholm meldet die B. Z.: Auf behördliche Anordnung muß Jacobstadt am Freitag von der gesamten Zivilbevölkerung geräumt werden. Jacobstadt mit der Bahnstation Kreuzburg liegt etwa halbwegs an der Eisenbahnlinie Riga—Dünaburg.

Verzweifelte Stimmung in Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die deutsch-österreichischen militärischen Erfolge der jüngsten Tage bilden das einzige Tagesgespräch der Reichsduma, wo man sich selbst um brennendste Fragen, wie Duma-Auflösung, Ministerpräsidentenwechsel und Organisation der Kriegsindustrie zu kümmern aufgehört hat. In allen Parteien wird die militärische Lage als überaus ernst aufgefaßt, und die Stimmung ist sehr gedrückt. Der Zentrumsführer Godnew erklärte, daß, wenn er noch einige Hoffnung hege, so lediglich aus dem Grunde, daß der Mensch schließlich noch als lebend zu betrachten sei, solange er nicht völlig tot. Unsere Lage, meint er wörtlich, ist prekär, wenn nicht geradezu verzweifelt. Nur die äußerste Rechte rechnet noch immer mit der amtlichen Hoffnung auf frühere oder spätere Erschöpfung des deutschen Gegners. Aber selbst die Nationalisten widersprechen dem, und deren einflußreicher Führer Balaschow erklärte in den Wandelgängen der Duma, einzige Rettung könnten nur noch die westlichen Verbündeten bringen.

Angst vor Luftangriffen in Petersburg.

Nach Meldungen aus Petersburg überführt der Finanzminister Tetle des Goldvorrats der Reichsbank nach Moskau. Aus Kronstadt werden wichtige militärische Behörden gleichfalls nach Moskau verlegt. Die Ueberführungen bedeuten angeblich nicht den Beginn einer Räumung, sondern werden als Maßnahmen bezeichnet, die angesichts der Möglichkeit eines feindlichen Luftangriffes auf Petersburg und die Nemangegend vorbeugend getroffen werden.

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 2. 7 August vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der **Champagne** und auf den **Maashöhen** wurden französische Schanzanlagen durch Sprengungen **zerstört**. In den **Vogesen** wurde ein schwacher französischer **Vorstoß** leicht **abgewiesen**.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Gefechte bei **Vausk-Schönberg** südlich von **Mitau** und in der Gegend östlich von **Kowno** dauern an. **2450 Gefangene** wurden gemacht, **4 Geschütze** und **3 Maschinengewehre** erbeutet.

Südöstlich von **Kowno** wurde der **Feind geworfen.**

Die **Festung Olita** ist von den Russen **geräumt** und von **uns besetzt** worden. Weiter südlich sind die deutschen Truppen gegen den Njemen im Vorgehen. Der Uebergang über den **Berezowka-Abschnitt** östlich von **Ossowiec** ist erkämpft. Die **Verfolgung** ist auf der ganzen Front zwischen **Suchowla** an der **Berezowka** und am **Bialawieska-Forst** im Gange.

Am 25. und 26. August brachte die Armee des Generals von Gallwitz **3500 Gefangene** und **5 Maschinengewehre** ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe verfolgt. Ihr rechter Flügel kämpft um den Uebergang über den Abschnitt der **Lesna-Brawa** nordöstlich von **Kamieniec-Litowsk.**

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nordöstlich von **Brest-Litowsk** nähern sich unsere Truppen der Straße **Kamieniec-Litowsk-Myszeyce.** Südöstlich von **Brest-Litowsk** wurde der Feind über den **Nyta-Abschnitt zurückgeworfen.**

Oberste Heeresleitung.

Deutsche Kreuzer in russischen Gewässern.

(Amtlich.) Einer unserer kleinen Kreuzer hat die russische Signalstation Kap Süd-Kistna auf der Insel Dagö beschossen und teilweise zerstört. Zur gleichen Zeit hat ein anderer kleiner Kreuzer die Signalstation Andreasberg, gleichfalls auf Dagö, mit Erfolg unter Feuer genommen. Feindliche Streitkräfte wurden nicht gesichtet.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: Behncke.

Die Insel Dagö liegt südwestlich Reval am Mohn-Sund.

Die angeblichen deutschen Pläne in der Rigaer Bucht.

Englische Telegramme aus Petersburg besagen: Die Pläne der Deutschen in der Rigaer Bucht ließen darauf hinaus, eine Landungsstadt zu sichern und einen Stützpunkt für die bedeutenden Truppenmassen zu finden, die die russischen Streitkräfte hinter Riga abschneiden sollen. In der nächsten Zeit seien wichtige Ereignisse in der Ostsee zu erwarten.

Eine deutsche Landung bei Pernau?

Tidende meldet: Die Deutschen stehen bei Pernau an der livländisch-estländischen Grenze und damit nur 350 Kilometer von Petersburg.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart den 28. August 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Die ungarische Landwehr des Generals v. Arz entriß gestern dem Feinde das südwestlich der Festung gelegene Dorf Kobylany, durchbrach damit die äußere Gürtellinie und fiel dem zunächstliegenden Werk in den Rücken; westgalizische, schlesische und nordmährische Heeres-Infanterie erstürmte gleichzeitig ein Fort südlich der Ortschaft Koroszczyn. Deutsche Truppen bemächtigten sich dreier Werke an der Nordwestfront und besetzten heute früh die an der Bahnbrücke gelegene Zitadelle. Unterdessen drängten die Verbündeten den Feind auch über die Lesna und im Wald- und Sumpfgebiete südöstlich Brest-Litowsk zurück, und unsere von Kowel nordwärts verfolgende Reiterei warf russische Nachhuten bei Lusk und Wyschwa. Bei den in Ostgalizien stehenden Armeen nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Doberdo-Abschnitt griffen die Italiener gestern mittag den Monte dei Sei Busi neuerdings an. Sie wurden, wie immer, zurückgeschlagen. Vor dem Görzer Brückenkopf herrschte Ruhe. An der übrigen küstenländischen Front fanden stellenweise heftige Geschützkämpfe statt, so namentlich im Raume von Flitsch, wo sich die feindliche Infanterie vorsichtig heranarbeitete. Der bereits gestern als abgeschlagen gemeldete Angriff gegen den Nordabschnitt der Hochfläche von Lavarone wurde von starken feindlichen Kräften geführt. Nach zehntägiger, auch die Nächte hindurch andauernder heftiger Beschießung unserer Werke steigerte die feindliche Artillerie vorgestern abend ihr Feuer gegen die Front Cima di Mezzena—Vaston zu größter Schnelligkeit. Bis nach Mitternacht überflutete sie unsere Stellungen mit Geschossen aller Kaliber. Sodann schritten mehrere Infanterie-Regimenter und Alpini-Bataillone zum Angriff. Unsere braven Tiroler Truppen und Landschützen, von österreichischen Schützen und der Artillerie hervorragend unterstützt, schlugen die Stürme zurück. In den Morgenstunden war der feindliche Angriff endgültig zusammengebrochen. In den Hindernissen allein liegen 200 tote Italiener. Daraus läßt sich ermessen, welche Opfer dieser Angriff gekostet haben muß. Wir hatten nur geringe Verluste. Einer unserer Flieger erzielte in der Munitionsfabrik von Brescia mehrere Bombentreffer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Ueber 20 Festungen erobert!

Mit Brest-Litowsk ist wiederum ein starker russischer Waffenplatz gefallen, ein neues Glied der russischen Sperrkette, eines der letzten, ist gesprengt, ein neuer, für die Versammlung und Verschiebung größerer Heeresmassen besonders wichtiger Punkt dem Feinde abgenommen. Als Festungsbezwinger haben unsere Truppen seit dem Anfang dieses Krieges unerreicht da. Im Westen sind